

Kulturschaffende stellen sich vor:  
**Christoph Simon – Schriftsteller**

(cs) Ich bin Schriftsteller geworden, um mich tagein, tagaus mit dem Denken, Fühlen und Handeln des Menschen beschäftigen zu dürfen. Weshalb tut eine Zahnärztin, was sie tut? Was haben Menschen, die nicht auf der Strasse und im Bus telefonieren, zu verbergen? Liebe, Freude, Freundschaft – das sind die Themen, die ich schreibend verhandle. Hindert mich keine Schreibhemmung daran. Manchmal starre ich in meinem Atelier im Kufazoo an der Bernstrasse auf den Bildschirm und überlege verzweifelt, nach welcher mathematischen Formel die Buchstaben anzuordnen wären, damit ein literarisch umwerfender Eindruck entstünde. Am Mittag flanieren ich durchs Coop-Restaurant und notiere all die Dinge, die ich sehe, höre, rieche, um die Schreibhemmung zu vergessen. Zurück im Atelier bastle ich aus den gesammelten Eindrücken eine berauschend poetische Kurzgeschichte. Ich gebe sie der Künstlerin im Atelier nebenan zu lesen. Mit dieser unnatürlich hohen Stimme, mit der man den im Sandkasten gebackenen Kuchen Dreijähriger probiert, meint Elisabeth: „Mhm! Eine bezaubernde Geschichte, entzückend!“ In der RBS nehme ich mir vor, es am nächsten Tag neuerlich zu versuchen.

## Steckbrief

Geboren 1972 in Langnau. Sein erster Roman „Franz oder Warum Antilopen nebeneinander laufen“ (2001) gab ihm die Möglichkeit, vom Schreiben zu leben. Mittlerweile sind vier Romane erschienen. Lebt mit Gefährtin und zwei Töchtern in Bern.

## Kontakt

christoph.simon@vtxmail.ch



Zollikofen gestern und heute  
**Alte Post**



(cb) Im Bild: Eine Grusskarte aus Zollikofen um 1919 mit Blick auf das Dorfzentrum an der Bernstrasse. Im ersten Haus von rechts befand sich einst das Konsum – das Gebäude existiert nicht mehr. Das zweite Haus von rechts ist die alte Post. Gemäss einer alten Preisliste um 1928, kostete ein Brief in umliegende Ortschaften wie Bümpliz oder Kehrsatz zehn Rappen, für damalige Verhältnisse, ein kostspieliger Luxus. Die Bäckerei Marti, links, hat dem ehemaligen Kantonalbankgebäude weichen müssen.



Heute wird die alte Post, Bernstrasse / Schützenstrasse als Wohnhaus genutzt. Selbstverständlich wurde sie zwischenzeitlich saniert. Wenn auch das Dach heute etwas moderner gestaltet ist, so ist das Originalhaus dank der markanten Fassade im Eckbereich immer noch sehr gut zu erkennen. Dass es sich dabei um ein spezielles Dienstleistungsgebäude gehandelt hat, wird einem vor allem mit der dortigen Bushaltestelle "Alte Post" immer wieder in Erinnerung gerufen.